

Schloss von Ancy-le-Franc

Privatbesitz

Ein Kleinod der Renaissance im Herzen des Burgunds 16. Jahrhundert

Das inmitten eines 50 ha großen Parks gelegene Schloss von Ancy-le-Franc im Burgund ist ein regelrechter Renaissancepalast im italienischen Stil. Der Bau des Schlosses fand in der Mitte des **16. Jh.** am Ende der Regierungszeit von König **Franz I.** und zu Beginn der Herrschaft von dessen Sohn König **Heinrich II.** statt.

Ganz genau wurde das Schloss zwischen 1542 und 1550 für **Antoine III. de Clermont-Tallard** nach den Plänen von **Sébastien SERLIO** errichtet, sodass es eines der ersten Schlösser war, die zunächst nur auf dem Reißbrett entstanden. Das Schloss wird in dem berühmten Werk von Androuet du Cerceau „*Les plus excellents bastiments de France*“ (Die herausragendsten Gebäude Frankreichs) (16. Jh.) aufgeführt.

Die **gemalten Dekorelemente** des Schlosses stellen eine der bedeutendsten Zeugnisse der französischen Wandmalerei der zweiten Hälfte des 16. Jh. und des frühen 17. Jh. dar.

Der Architekt: Serlio (1475-1554)

Der in Bologna geborene Architekt gelangte aufgrund seiner Arbeiten in Venedig und Rom in Italien zu großer Berühmtheit. Als herausragender Theoretiker der Renaissance hinterließ er ein bedeutendes Werk: eine Architekturenzyklopädie in 8 Bänden - die wichtigste seit Vitruv. Einer seiner Schüler war Palladio, ein berühmter italienischer Architekt, der vor allem in Italien, genauer gesagt in Venetien, wirkte. **Serlio** wurde von **Franz I.** an den Hof von Fontainebleau gerufen, damit er Verschönerungspläne für die Residenzen des Königs im Louvre und in Fontainebleau machte. Aber der König verwarf seine Entwürfe zugunsten französischer Architekten (**Lescot** für den Louvre).

Das Genie von Serlio konnte sich vor allem entfalten, wenn er im Dienste von hohen Persönlichkeiten stand. Sein Gönner **Ippolito d'Este**, Kardinal von Ferrara und Erzbischof von Lyon, vertraute ihm den Bau (1544-1546) seines **Grand Ferrare** genannten herrschaftlichen Stadthauses in Fontainebleau an (heute ist noch das große Portal gegenüber dem Schloss Fontainebleau erhalten). Es handelt sich um eines der ersten Beispiele von Stadthäusern zwischen Hof und Garten. Man schrieb das Jahr 1541 als Antoine III. de Clermont mit Sébastiano Serlio zusammentraf.

Die Eigentümer

Antoine III. de Clermont war Forst- & Wassergroßmeister, Generalleutnant und erster Inhaber des erblichen Barontitels der Dauphiné. Er heiratete **Françoise de Poitiers**, jüngere Schwester der berühmten Diana, Favoritin des Königs Heinrich II. Seine Stellung am königlichen Hof, sein großes Vermögen, sein Ehrgeiz, einen Herrscher zu empfangen, und sein ausgeprägter Sinn für italienische Kunst ermöglichten ihm, ein solches Gebäude zu bauen.

Antoine III. stammte aus einer alten französischen Familie der Dauphiné, den Clermont. (*Clermont: kleines Dorf im Departement Isère in der Dauphiné südlich des Lac de Paladru*)

Letztere wurden durch die Heirat von **Bernardin de Clermont** mit der Erbin der Grafschaft von Tonnerre **Anne de Husson** im Jahr 1496 „Tonnerrois“. Aus dieser Verbindung ging Antoine III. de Clermont hervor. Beim Tod seiner Mutter 1540 erbte er das herrschaftliche Gut von Ancy-le-Franc. Und seine Schwester **Louise de Clermont** wurde nun Gräfin von Tonnerre.

Sechs Generationen der Familie Clermont-Tonnerre hüteten das Schloss bis zum Jahr 1683. Zu diesem Zeitpunkt ging es an **François-Michel Le Tellier, 1. Marquis de Louvois**, Kriegsminister, dann Nachfolger von Colbert an der Spitze der Gebäudeverwaltung unter Ludwig XIV.

Aus finanziellen Gründen sahen sich jedoch dessen Erben ihrerseits gezwungen, sich wieder vom Schloss zu trennen: **1844** verkauften sie es an **Gaspard-Louis-Aimé de Clermont-Tonnerre**. Letzterer war sehr zufrieden, dieses Schmuckstück seiner Familie zurückzugewinnen und deshalb restaurierte er es und bemühte sich, alle Spuren der Louvois auszulöschen.

Von 1940 bis 1981 gehörte das Schloss den mit den Herzögen von Clermont Tonnerre verwandten **Princes de Merode**, einem Zweig des belgischen Hauses Merode, der in Frankreich lebte. Danach folgten mehrere Eigentümer: zwischen 1981-1984 die Brüder Guyot, derzeitige Eigentümer des Schlosses St Fargeau und Initiatoren des mittelalterlichen Bauprojekts „Burg Guédelon“, und von 1985 bis 1999 M. de Menton.

Seit **1999** ist das Schloss im Besitz der französischen Immobiliengesellschaft **PARIS INVESTIR SAS**, die sich dessen vollständige Restaurierung zum Ziel gesetzt hat. *Einige Beispiele für diese Restaurierungen:*

- 2001: Die Fassaden (aus Kalkstein der Region) des Ehrenhofes wurden restauriert und mit Laser- und Kugelstrahlen gereinigt.
- Restaurierung des Balkons, der Säulen und des Portalvorbaus der Nordfassade
- Reinigung der Außenfassaden
- Juni 2005: Die Restaurierung der großen Wandmalerei der Galerie de Pharsale wurde von Restauratorinnen mit Diplom des INP (Institut National du Patrimoine=Nationales Institut für Kulturerbe) durchgeführt und fertiggestellt.
- 2010: Kauf von zahlreichen Pflanzenarten für die Gestaltung der französischen Gärten sowie die Restaurierung der Orangerie

Der Ehrenhof (La Cour d'Honneur)

Der Ehrenhof ist Ausdruck einer harmonischen Vermählung von 2 Architekturstilen: dem **französischen** und dem **italienischen** oder anders gesagt der Vertikalität und der Horizontalität.

Er weist eine sehr reiche, sehr aufwendige Ornamentik auf, die in starkem Kontrast zu dem massiven und strengen Äußeren steht, denn das Schloss sollte eine robuste Bastion und zugleich ein angenehmer Wohnsitz sein.

Der Grundriss ist **ein Quadrat** (flankiert von 4 Eckpavillons) mit vier Flügeln, die durch 4 ebenfalls quadratische Pavillons verbunden sind. Die Symmetrie, Harmonie, Ausgeglichenheit und Akkuratess dieses Gebäudes sind für Frankreich einmalig,

denn es gab zur Zeit der Renaissance keinen vergleichbaren Bau in Frankreich.

Antoine III. wollte die Pläne eines **römischen Palasts**, Serlio hat daraufhin ein perfektes, an das Klima und die lokalen Traditionen angepasstes Meisterwerk geschaffen. Eine römische Flachbedachung war im Burgund mit dem eher rauen Klima nicht geeignet, Serlio entschied sich deshalb für eine stark geneigte Bedachung. Man musste dementsprechend die Decke der herrschaftlichen Etage im 1. Stock absenken, um Platz für das riesige Dachgestühl zu schaffen.

Serlio übernahm hier das von Bramante erfundene Prinzip der **rhythmischen Travée**, das in der Abwechslung von geschlossenen und offenen Travées besteht - eine Art Spiel zwischen Leere und Fülle.

Im Erdgeschoss sind die geschlossenen Travées mit zwei kannelierten Pilastern geschmückt, die von korinthischen Kapitellen abgeschlossen werden. Sie rahmen mit Schiefertafeln verzierte Nischen ein (diese waren offensichtlich ursprünglich leer).

In der **1. Etage, dem herrschaftlichen Stockwerk**, ist die Ornamentik aufwendiger. Die ausgehöhlten und leeren **Nischen** befinden sich auf einem Sockel und borgen zu keiner Zeit Statuen. Achten Sie auf die in den 4 Ecken platzierten Nischen - dies ist eine sehr originelle Art, die Ecken zu kaschieren, die Gliederung zu unterstreichen und eine Kontinuität zu schaffen, indem die - sehr italienischen - horizontalen Linien betont werden. Bemerkenswert ist auch das skulpturale Ornament der **Muschel** in den Nischen. Es handelt sich nicht um die Jakobsmuschel, sondern um ein typisches Dekorelement der Renaissance.

Bevor Sie zu den Gemächern hinaufgehen, sehen Sie **den Wahlspruch der Familie Clermont**, der auf Schiefertafeln geschrieben steht: „**SI OMNES EGO NON**“ „Wenn alle dich, Herr, verleugnet haben, ich verleugne dich nicht“, Worte, die der Chef der Apostel beim Abendmahl an Christus richtete, um ihm seine Treue zuzusichern. Der Ursprung dieses Wahlspruchs geht auf das 12. Jh. zurück, als der Papst Calixt II. (eigentlicher Name Guido Graf von Burgund) den Clermont die Erlaubnis gab, diesen Wahlspruch zu nehmen. Dies geschah als Anerkennung gegenüber Sibaud de Clermont und seinen Bruder, die ihm beim Kampf gegen den Gegenpapst Gregor VIII. um 1120 halfen, sein Amt wiederzuerlangen. So konnten sie ihr Wappen mit den überkreuzt dargestellten **Petrusschlüsseln** schmücken und oben mit der **Papstkrone** abschließen (in der Kapelle zu sehen). Sie werden jetzt diesen Hof verlassen, um zur herrschaftlichen Etage, d. h. die Etage der Wohn- und Empfangsräume, über die **Ehrentreppe** zu gelangen. Hier entlang gingen auch die Adligen und Gäste des Schlosses hinauf. Diese Treppe von sehr raffinierter geometrischer Form ist die schönste und größte des Schlosses. Die Treppenspindele wurde breiter gemacht, um Rampen zu bilden, die das Hinaufsteigen erleichtern.

1. Die Kapelle (la Chapelle)

Auf Bitte von **Charles-Henri de Clermont-Tonnerre, Enkel und Nachfolger von Antoine III. de Clermont**, begann der burgundische Maler **André Meynassier** 1596 mit der Ausschmückung dieser Kapelle.

Die Kapelle ist der **heiligen Cäcilia**, Patronin der Musiker, geweiht. Sie wird zwischen den Buntglasfenstern dargestellt. An den Seiten befinden sich zwei Gräfinnen: Diane de La Marck, Mutter von Charles-Henri, und dessen Ehefrau Catherine-Marie d'Esoubleau oder zumindest ein Mitglied seiner Familie, vielleicht seine Großtante, die Gräfin Louise de Clermont-Tonnerre, Gräfin von Crussol und Herzogin von Uzès.

Auf den **Täfelungen**, die den unteren Bereich der Wände dieser Kapelle bedecken, wird ein Teil der Ornamentik des Ehrenhofes wieder aufgegriffen: kannelierte Pilaster, Kapitelle, Nischen, Sockel, Stylobat, die nach den Entwürfen von Serlio angefertigt wurden. In der Mitte der Nischen befinden sich biblische Personen: Christus, die Apostel, Paulus, die Propheten und König David, ebenfalls eine Ergänzung von Charles-Henri. Die Wandmalereien dieser Kapelle wurden 1860 restauriert.

Oben an den Wänden zeigen die Malereien **das Leben der Wüstenväter**, der ersten christlichen Einsiedler wie der heilige Antonius, die im 4. und 5. Jh. n. Chr. in den Wüsten Ägyptens und Palästinas wohnten. (Der Name jedes Einsiedlers zusammen mit dessen großen Taten steht in Latein auf der Kartusche unterhalb der gemalten Szene). Man kann in der Form der Darstellung der Landschaften, der gotischen Faltenwürfe der Kleidung der Personen und vor allem durch die Wahl der Farben einen flämischen Einfluss feststellen.

Die beiden gemalten Ketten zwischen den Kartuschen sind die Ketten des Michaelsordens (verziert mit einer Muschel, an der ein den Drachenbezwinger **Michael** zeigendes Medaillon hängt) und die des Ordens vom **Heiligen Geist** (mit dem Kreuz, das mit einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes geschmückt ist). Diese beiden französischen Ritterorden wurden von **König Ludwig XI.** (Michaelsorden) und König **Heinrich III.** (Orden vom Heiligen Geist) gegründet.

Die Decke ihrerseits ist italienischer Inspiration und greift die Idee des Trompe-l'œil auf: Es wird eine nicht vorhandene Räumlichkeit oder Tiefe vorgetäuscht, denn die Dekorelemente des Gewölbes wurden lediglich aufgemalt. Das Himmelsgewölbe mit seiner monumentalen Komposition zeigt hier **den Ewigen Vater** in der Mitte, der umgeben ist von **den 4 Evangelisten** und **den 8 Seligpreisungen**. Das Medaillon-Motiv ist typisch für den Stil der Schule von Fontainebleau. Die späteren Schwiegereltern von Charles-Henri haben sicherlich einen Teil der Dekoration dieser Kapelle mitfinanziert. Catherine-Marie d'Escoubleau de Sourdis, die spätere Ehefrau von Charles-Henri, stammte aus einer sehr frommen Familie.

Die Augen zum Himmel erhoben, können Sie **einen kleinen Balkon** bewundern. Man gelangt zu diesem ausschließlich über das Dachgeschoss, wo die Hausangestellten schliefen. Hier spielten die Musiker während der Gottesdienste.

Auf den wunderschönen Buntglasfenstern sehen Sie das **Familienwappen** sowie andere Wappen, die von den Bündnissen zwischen dieser Familie und anderen adligen Familien zeugen.

Wir begeben uns nun in den größten Saal des Schlosses ...

2. Der Saal der Wachen (La Salle des Gardes)

Dieser große Saal von 200 m² war **der Empfangssaal**, der von Antoine III. de Clermont für den Empfang des Königs **Heinrich III.** anlässlich seiner Rückkehr aus Polen im Jahr 1574 hergerichtet worden sein soll. Er wurde indessen im 19. Jh. vollständig renoviert.

Gemäß dem damaligen Brauch dekorierte man für einen Besuch des Königs 3 Räume für diesen: diesen Empfangssaal, das Vorzimmer und das Schlafzimmer.

Trotz all dieser Vorbereitungen geschah es, dass der König in Ancy-le-Franc nicht Halt machte; nur **ein Reiterporträt des 19. Jh.** auf dem monumentalen Kamin ist noch vorhanden. Antoine III. hatte das Wappen Frankreichs links mit **den Lilienblüten** in Stein hauen lassen und das Wappen Polens rechts mit **dem Adler** und darüber der Krone, denn Heinrich III. war einige Monate König von Polen, ehe er König von Frankreich wurde.

Er war von seiner Mutter **Katharina von Medici** zurückgerufen worden, damit er zum Hof zurückkehrte und sich zum König von Frankreich krönen ließ. Heinrich III. verließ also Polen heimlich in der Nacht und begab sich nach einem Aufenthalt in Italien (insbesondere Venedig) nach Frankreich. Seine Mutter sah er in Lyon wieder und in Reims ließ er sich dann krönen. Zu diesem Zeitpunkt war es geplant, dass er in Ancy-le-Franc vorbeikäme.

Antoine III. hatte umsonst all diese Ausgaben auf sich genommen und sich sogar in beträchtlicher Weise verschuldet. Aber für das Ansehen der Familie taten alle so, als wäre König Heinrich III. tatsächlich gekommen.

Die Familie Louvois hatte aus diesem Raum einen Theatersaal gemacht. Die Ausstattung einschließlich des Bodens (Steinzeugfliesen) sowie der Decke ist dem reinsten Stil der Neorenaissance des 19. Jh. zuzuordnen. Rechts vom Kamin befindet sich ein Porträt von **Kardinal Richelieu**.

Die auf den Täfelungen dargestellten **Monogramme** (Namenszeichen): **A C C** steht für **Antoine Comte de Clermont**, den Bauherrn des Schlosses, das **H** und die 3 Ziffern **I** für **Heinrich III.** Der Wahlspruch dieses Königs (*Manet Ultima Coelo*, „Die letzte (Krone) erwartet mich im Himmel“) ist über das **Porträt von Gaspard de Clermont-Tonnerre** gemalt.

3. Der Speisesaal (la Salle à Manger)

Dieser große Raum war das für König Heinrich III. vorbereitete **Vorzimmer**. Es war das erste Vorzimmer, das es in Frankreich gab, eine von dem Architekten Serlio eingeführte Neuheit. Der Raum wurde von den Clermont-Tonnerre im 19. Jh. vollständig renoviert und in einen Speisesaal verwandelt. Der vor 150 Jahren angebrachte **Kronleuchter** ist eine Maßanfertigung aus den Niederlanden und wiegt 250 kg.

In den Vitrinen befindet sich ein **Porzellan-service aus Sèvres** des 19. Jh. Interessant an diesen sind die 4 aufgedruckten Symbole der Clermont-Tonnerre: die 3 von Papst Calixt II. im Jahr 1120 verliehenen Privilegien, d. h. *der Wahlspruch, die Petruschlüssel und die Papstkrone*. Dazu kommt das 4. Symbol, *die Herzogskrone*, prestigeträchtiges Zeichen, das die Familie unter Ludwig XVIII. für ihre Treue zu dem König erhielt. **Louis Aimé Gaspard de Clermont-Tonnerre**, den diese Büste rechts darstellt, war Absolvent der Hochschule École polytechnique und Marineminister, dann Kriegsminister unter Ludwig XVIII. und Karl X. Dessen Sohn **Gaspard-Aimé-Louis de Clermont-Tonnerre** kaufte das Schloss zusammen mit seinem Schwiegervater **Anne-Charles, Marquis de Clermont-Montoison**, im Jahr 1844 zurück.

Die Statue zwischen den Vitrinen zeigt **Philibert de Clermont-Tonnerre**, den letzten Herzog der Familie, der in dem Schloss lebte. Er starb 1940.

In diesem Raum ist kein Kamin vorhanden, aber man kann in einer Ecke einen **Warmluftschacht** erkennen. Bewegte Warmluft konnte durch diesen einströmen. Dazu sei gesagt, dass Ende des 19. Jh. eine Zentralheizung installiert worden war.

4. Der Salon Louvois (Le Salon Louvois)

Dieser im Nordwest-Pavillon gelegene Salon war ursprünglich **das Schlafzimmer des Königs**. Der große **Ludwig XIV.** schlief in diesem Zimmer bei seiner Rückkehr aus der Franche-Comté am 21. Juni 1674. Angeblich war Ludwig XIV. bei seinem Aufenthalt in Ancy-le-Franc in Begleitung seines Kriegsministers François Michel Le Tellier, 1. Marquis de Louvois, der später das Schloss erwarb. Dieser Raum wurde 1824 von dem letzten Marquis de Louvois zu Ehren seiner Familie und des prestigeträchtigen Besuchs des Sonnenkönigs in einen Salon verwandelt.

Folgende Initialen sind zu sehen: **L** für **Louvois**, verschlungen mit dem **S** für **Anne de Souvré**, seine Ehefrau, und **T** für **Tellier**, den Namen von **François-Michel Le Tellier**, 1. Marquis de Louvois.

Weiter haben Sie hier **das Emblem der Louvois**: ein Wolf sieht einen anderen Wolf. Dieses Wappen ist von **dem Wahlspruch** „MELIUS FRANGI QUAM FLECTI“ umgeben. Das bedeutet „besser brechen als sich beugen“.

Die **Kassettendecke** des 16. Jh. von Serlio, die Anfang des 19. Jh. mit Blattgold verziert wurde, weist noch die ursprünglichen Medaillons auf.

Die Dekoration der Wände erinnert an die Funktion dieses Raumes als **Musiksalon**: Man kann Lauten, Harfen und die Trompeten der Fama erkennen. Darüber hinaus verfügt der Raum über ein prachtvolles Schmuckwerk aus Ornamenten, Ziselierungen und Vergoldungen.

Das Mobiliar im Stil der Restauration der 1820er Jahre wurde für die Familie Louvois nach Maß angefertigt. Die dargestellten Eidechsen und Sterne auf den Stühlen und Sesseln sind Symbole des Wappens der Louvois.

Zu Ihren Füßen können Sie **das schönste Parkett** des Schlosses bewundern. Es wurde 1824 verlegt und greift die allgemeine Form der Kassettendecke auf. Das Parkett besteht aus verschiedenen Holzarten: Rüster Maser und Kastanie Maser, Nussbaum, Kuba-Mahagoni, Zitronenbaum und Eiche.

An den Wänden hängen Porträts der Familie Clermont-Tonnerre: Charles de Clermont, Marquis de Montoisson, der das Schloss von den Nachkommen des Marquis de Louvois im Jahr 1844 zurückzukaufen vermochte, daneben Louis-Aimé-Gaspard de Clermont-Tonnerre, seine Ehefrau mit strengem Gesichtsausdruck und eine andere Ehefrau des Hauses Clermont-Tonnerre, Madame de Normion.

5. Der Salon der Delphine (Le Salon des Dauphins)

Sie haben hier einen Raum, der für sehr kurze Zeit **das kleine königliche Kabinett** war. An den Wänden sind zwei **Delphine** mit einer Lilie in der Mitte zu sehen. Die Delphine für die Dauphiné, die Heimatregion der Clermont. Die Lilienblüte ist ein Zeichen dafür, dass die Familie Nachfahren von 2 Kapetingerkönigen, **Ludwig VI. dem Dicken** und **Ludwig dem Heiligen**, waren; sie konnten also eine königliche Abstammung vorweisen. In diesem Raum wie auch in anderen im 19. Jh. restaurierten Räumen wurden die Wandmalereien mithilfe von Schablonen erstellt.

Auf diesem Kamin des 19. Jh. wird dem Aufenthalt des Königs Ludwig XIV. im Schloss durch eine kleine Uhr in Form einer Sonne eine Hommage erbracht. Oberhalb des Kamins befindet sich ein Porträt von **François Graf von Clermont-Tonnerre**, der Ludwig XIV. im Jahr 1674 empfing. Aufgrund seiner Schulden zwang der von seinen Gläubigern verfolgte François Graf von Clermont seine Erben dazu, sich von dem schönen Erbe zu trennen, um es dem mächtigen Kriegsminister Marquis de Louvois zu verkaufen.

Nahe dem Fenster sehen Sie ein Porträt des berühmten **Marquis de Louvois** am Ende seines Lebens.

Auf der anderen Seite befindet sich ein Porträt seines Vaters **Michel le Tellier**, ehemaliger Kriegsminister unter Ludwig XIV. (1645-1677). Er übertrug sein Ministeramt an seinen Sohn, als dieser 15 Jahre alt war.

Louvois wurde beim Tod von Colbert oberster Leiter der Gebäude-, Kunst- und Manufakturverwaltung, starb aber dann plötzlich (im Jahr 1691). Er kam sehr selten in sein Schloss in Ancy-le-Franc.

Rechts **ein italienisches Geschirrbord** des 16. Jh. aus Eiche.

6. Der Lila Salon (Le Salon Mauve)

Dieser Raum war ursprünglich die königliche Garderobe. Bemerkenswert ist der **prachtvolle Sekretär** des 19. Jh. Obwohl es sich um die Kopie eines Schanks des 16. Jh. im florentinischen Stil handelt, ist dieses Möbelstück ohne Zweifel eines der schönsten des Schlosses. Es wurde aus geschwärztem Birkenbaumholz hergestellt. Der Grund hierfür ist, dass dieses Holz weniger teuer als Ebenholz war und sich leichter bearbeiten und mit sehr feinen gravierten und bemalten Inkrustationen aus Knochen und Elfenbein verzieren ließ.

Die Ornamentik stellt **Groteske** dar. Das sind während der Renaissance sehr beliebte Motive, die in den verschütteten Ruinen eines alten Palasts des Kaisers Nero, dem „Domus Aurea“ (Goldenes Haus) gefunden worden waren. Dieser alte Palast wurde zunächst für eine Grotte gehalten - daher der Name Groteske für die Bezeichnung der Wandmalereien, die man dort fand. Charakteristisch für Groteske sind fantastische Tierdarstellungen, Theatermasken, Girlanden und Fabelwesen.

Dieses Möbelstück wurde gegen 1830 in den berühmten Mailänder Ateliers hergestellt und wenn eine Person diese Arbeit alleine hätte machen müssen, dann wäre sie mehr als 35 Jahre beschäftigt gewesen.

7. Der Balkonsalon (*Le Salon du Balcon*)

Die für den Empfang von König Heinrich III. eingerichtete **Ehrenloge** war im 18. Jh. ein Musiksalon und wurde im 19. Jh. zu einem **Billardsaal**. Die Wanddekoration stammt aus dem 19. Jh. und besteht aus Wandmalereien, die mit den hellen Farben und den Goldverzierungen den Stil der Renaissance imitieren. **Der Carambolagetisch** von 1823 mit den Löwenköpfen ist typisch für die Regierungszeit von Karl X. Im Gegensatz zum Poolbillard und Snooker spielt man Carambolage-Billard nur mit drei Kugeln und es gibt keine Löcher.

Charles-Henri de Clermont-Tonnerre, Enkel von Antoine III., wird auf dem Kamin in Gebetshaltung dargestellt. Er war Ritter des Ordens vom Heiligen Geist, deshalb das Kreuz und die Kleidung. Diese Darstellung als glanzvolle und reiche Persönlichkeit stammt aus dem 19. Jh. Es ist eine Hommage an den Enkel und Nachfolger, der die Innen- und Außendekoration fertigstellte: Er verschönerte den Ehrenbalkon, indem er die Initialen seiner Ehefrau (Catherine-Marie d'Escoubleau de Sourdis) hinzufügte und erhöhte die Zahl der Fenster an der Außenfassade.

Charles-Henri blieb bis zum Ende seines Lebens Berater des **Königs Heinrich IV.** in seinen Räten.

Sie finden auf die Wand gemalt und auf den Kassetten der Decke **das gleichschenklige Dreieck** und dazu auf gleichem Niveau ein Senkblei, beide sind Symbole der Freimaurer. Seit der Mitte des 18. Jh. engagierten sich die Clermont-Tonnerre ebenso wie ein Großteil der Adligen sehr stark in diesem Bund.

Die 2 Porträts entstanden zur gleichen Zeit. Sie stellen **Karl X.**, Nachfolger von Ludwig XVIII. im 19. Jh., und **Papst Leo XII.** dar. Diese Porträts waren ein Geschenk von Karl X. an Anne-Antoine-Jules de Clermont-Tonnerre, der am Ende seines Lebens Kardinal von Toulouse war. Dieser vermachte sein Vermögen und dieses königliche Geschenk an ein Familienmitglied, Gaspard-Aimé de Clermont-Tonnerre, der es seinerseits seinem Sohn vererbte.

Pyramide (Außenbereich)

Sie wurde im 19. Jh. erbaut und ist ein **freimaurerisches Symbol**, das an das Höchste Wesen oder den Großen Baumeister erinnert. Dabei sollte man wissen, dass diese Zeit die Epoche der **Ägyptomanie**, der Begeisterung für alles Ägyptische, war ...

8. Die Galerie der Opferungen (*La Galerie des Sacrifices*)

Wandmalereien **in Grisaille**, Grau-in-grau-Malereien, bedecken die oberen Bereiche der Wände und zeigen Szenen, die z. T. aus der griechisch-römischen Religion entlehnt wurden.

Diese Darstellungen von Tieren, die von Männern und Frauen für ihre Opferung zu den Altären gebracht werden, haben der Galerie ihren Namen verliehen. Sie sind originalgetreue Reproduktionen der Illustrationen des 1556 herausgegebenen Werks von **Guillaume De Choul** mit dem Titel *De la religion des Anciens Romains (Von der Religion der alten Römer)*. Es war im 16. Jh. das vollständigste Werk über die **antiken religiösen Bräuche**.

Im 16. Jh. hatte jede Szene ursprünglich ihr eigenes Ton-in-Ton-Farbspiel in Gelb, Rot, Blau etc. Diese Wandmalereien wurden im 19. Jh. von einem lokalen Maler, **Eugène l'Abbé**, der auch für das Schloss von Tanlay arbeitete, vollständig in Grisaille restauriert.

Die Wandmalerei hinten links am Eingang der Galerie zeigt die Opferung eines Schweins, eines Schafes und eines Stieres und nimmt Bezug auf das dreifache Opfer des Kaisers Augustus. Die Szene rechts mit dem siebenarmigen jüdischen Leuchter bezieht sich auf die Plünderung des Tempels von Jerusalem durch Kaiser Titus im Jahr 70 n. Chr.; daneben sieht man die Bundeslade, dargestellt in Form eines Schreins.

In dieser Galerie können Sie auch diese zwei **Schränke im italienischen Stil** bewundern. Sie stammen aus dem späten 16. Jh. Der Schrank links ist schlichter gehalten, der rechts sicherlich der schönere, ein höchstwahrscheinlich in Flandern angefertigtes wahres Meisterwerk.

Da er offen steht, erkennt man **ein kleines Theater im Trompe-l'œil-Stil** und zahlreiche, damals beliebte **kleine Geheimfächer**, in denen man Liebesbriefe, Schmuck, Parfüms und - so munkelt man - Gift versteckte. Der Schrank besteht aus Palisander sowie Schildpatt, Elfenbein und Ebenholz. Beachten Sie die perspektivischen Effekte. Die Einlegearbeiten außen verzieren feine Plättchen aus Birnbaum-Kernholz, um eine innere Bewegung zu erzeugen.

9. Die Bibliothek (*La Bibliothèque*)

Dieser Raum wurde im 19. Jh. komplett renoviert und weist ein nach Maß gefertigtes Mobiliar auf. Nach 1633 hatte Charles-Henri aus diesem Raum ein Kabinett mit Porträts von Rittern des Ordens vom Heiligen Geist gemacht.

Vor der **Französischen Revolution** existierte eine alte Bibliothek, die zerstört und deren Bücher im Innenhof vollständig verbrannt wurden. Das Schloss diente während **der Schreckensherrschaft** als Gendarmerie und Gefängnis. Die Familie Louvois, Eigentümer zu Beginn der Revolution, ging ins Exil, vermochte aber das Schloss am Ende der Unruhen zurückzuerlangen.

Gaspard Aimé de Clermont-Tonnerre richtete hier diese schöne Büchersammlung aus mehr als **3500 Werken** des 17., 18. und 19. Jh. ein. Sie war ihm von seinem Großonkel, dem Kardinal Anne-Antoine-Jules de Clermont, vermacht worden. Von diesem stammen auch die Porträts im Balkonsalon. Auf einer großen Zahl seiner Bücher ist sein eigenes Wappen aufgestempelt. Man findet seltene Handschriften des 17. Jh., Reiseberichte, Geschichts-, Religions- und Philosophiebücher sowie deutsche, englische und italienische Bücher und Werke.

An die Decke und die Wände sind **Pfeile** aufgemalt. Sie sind ein Symbol für die Göttin der Jagd und des Mondes Diana. Es handelt sich um eine Hommage an **Diana von Poitiers**, die berühmte Schwägerin des Bauherrn des Schlosses und offizielle Mätresse von Heinrich II.

10. Das Kabinett des „Pastor Fido“ (*Le Cabinet du Pastor Fido*)

Wir befinden uns in einem kleinen Kabinett, dem Büro von der Frau Gräfin. Dieser angenehme und dank des Kamins leicht heizbare Raum lehnt sich direkt an die italienische Tradition des „Studiolo“ an. Er wurde von der Hausherrin genutzt, um geladene Familienmitglieder und enge Freunde zu empfangen.

Das bezaubernde Kabinett war der bevorzugte Erholungsort der **Marquise de Sévigné***, wenn sie ihrer großen Freundin Anne de Souvré, Ehefrau des 1. Marquis de Louvois, einen Besuch erstattete.

** Madame de Sévigné verweilte im Übrigen in den Schlössern Epoisses und Bourbilly im Département Côte d'Or. Das Schloss Bussy-Rabutin gehörte einem ihrer Cousins, mit dem sie eine freundschaftliche Beziehung und Briefkontakt unterhielt.*

Die **Täfelungen** aus Nussbaum des 16. Jh. weisen feine Schnitzereien auf und erinnern uns an das Raffinement des Ehrenhofes.

Die Malereien wurden von dem Dijoner Maler **Philippe Quantin** Anfang des 17. Jh. für Charles-Henri angefertigt. Zum Thema **Schäferdichtung** geben sie das von dem Italiener **Guarini**, geschriebene, zur damaligen Zeit sehr bekannte poetische Werk „Il Pastor fido“ (Der treue Schäfer) wieder. Es sind die einzigen profanen Malereien dieses burgundischen Malers, von denen wir Kenntnis haben.

Das Gedicht erzählt von **dem turbulenten Liebesleben** von drei Paaren: der Nymphe Amarilli und dem Schäfer Mirtillo, der Nymphe Dorinda und dem Schäfer Silvio sowie der Nymphe Lucrina und dem Priester Aminta, die trotz ihrer Gefühle füreinander, ihre Liebe ständig durchkreuzt sehen. Ein Beweis, dass sich jede Liebe in einem empfindlichen Gleichgewicht befindet ...

Dieses Thema wurde damals in der Dichtkunst häufig aufgegriffen. Die Gemälde sind nicht chronologisch angeordnet, der Betrachter muss die Geschichte selbst rekonstruieren ...

Nach den Quellen wurden einige Gemälde nicht restauriert. Beachten Sie das für die Gesichter der Nymphen und Schäfer verwendete Gestaltungsmittel des Clair-obscur. Bevor er diesen Zyklus schuf, war der Künstler nach Italien gefahren und hatte sich sicherlich von den Werken **Caravaggios** inspirieren lassen.

Die Kassettendecke des 16. Jh. entstand nach einem Entwurf von Serlio. Sie wurde in der Folge durch eine vergoldete Ornamentik bereichert und später restauriert.

11. Das Zimmer der Judith (*La Chambre de Judith*)

Dieser Raum sollte für Françoise de Poitiers eingerichtet werden, aber sie starb 1552 einige Monate vor der Fertigstellung. 1826 wurde das Zimmer mit **dem Judith-Zyklus**, ein Thema des Alten Testaments, ausgeschmückt und erhielt so seinen Namen. Die Gemäldegruppe befand sich früher im Zimmer des Königs, das von den Louvois in einen Salon verwandelt wurde.

Man kann nur über diese Heldin staunen, die ihre Stadt Betulia vor dem assyrischen General **Holofernes** rettete. Der von der Schönheit Judiths verzauberte General, lädt diese für Verhandlungen in sein Zelt ein. Nachdem er viel getrunken hatte, schlief er ein und in dem Augenblick enthauptete sie ihn.

Das herrliche Ensemble wird dem flämischen Maler **Nicolas de Hoey** zugeschrieben. Er war Mitglied der **Zweiten Schule von Fontainebleau** am Ende des 16. und Beginn des 17. Jh. Der Maler wohnte im Burgund und schuf auch die Malereien der Säle im Erdgeschoss des Schlosses im Nordflügel, insbesondere im **Zimmer der Diana**.

Es heißt, dass Judith hier mit den Gesichtszügen der **Diana von Poitiers** und Holofernes, der assyrische General, mit den Gesichtszügen von **Franz I.** dargestellt ist. Für die Szene, wo der General geköpft wird, soll das Gesicht mehr die Züge von dem im Jahr zuvor verstorbenen **Heinrich IV.** aufweisen ...

Für die Verzierungen der Täfelungen und des Kamins bediente man sich des **Stils der Neorenaissance**. Auf dem Kamin wird ein Familienmitglied des jüngeren Zweigs der Clermont-Tonnerre, Annet de Clermont-Chaste-Gessans (1587-1660), Großmeister des Malteserordens, zur Ehre der Familie mit dem Malteserkreuz dargestellt.

Auf **den Lambris** zu beiden Seiten des Kamins wurden zwei kleine bemalte Tafeln des 16. Jh. angebracht. Sie schmückten einst den Tabernakel der Kapelle und stellen die heilige Klara von Assisi sowie den heiligen Antonius den Einsiedler dar.

Das Mobiliar in diesem Zimmer stammt aus dem 19. Jh. Was wie ein Kanapee aussieht, ist in Wirklichkeit ein Bett, denn man schlief sitzend, da die liegende Position als die des Toten angesehen wurde.

12. Die Galerie der Medea (*La Galerie de Médée*)

Diese zweite Galerie heißt Galerie der Medea, denn wir haben hier die Darstellung der berühmten Erzählung der griechischen Mythologie: **der Auszug von Iason** und den Argonauten, **um das Goldene Vlies zu rauben**. Man erkennt Medea, die sich an Iason rächt; sie wird seine Kinder töten und anschließend verschlingen.

Ursprünglich befand sich diese „Galerie de Madame“, die das Gemach der Hausherrin mit dem des Hausherrn verband, auf der Gartenseite. Die Familie Clermont-Tonnerre rekonstruierte sie im 19. Jh. auf der Hofseite und stellte dabei die ursprüngliche Ornamentik auf das Genaueste wieder her. Die erste Galerie wurde in den 1760er Jahren in ein Gemach verwandelt.

Die große ornamentale Komposition an den Wänden mit Grottesken als Hintergrund orientiert sich am **pompejischen Stil**. Man erkennt die zur damaligen Zeit äußerst beliebten Guirlanden, Friese, Vasen und Rankenornamente.

Auf den falschen Lambris des 19. Jh. im Trompe-l'œil-Stil finden wir auch wieder die **verschlungenen Initialen** (oder Monogramme) von Charles-Henri Graf von Clermont und seiner Ehegattin Catherine-Marie d'Escoubleau de Sourdis.

Sie haben hier sicherlich den schönsten Boden des Schlosses, eine wunderschöne, aus dem 18. Jh. stammende **Mosaikkomposition aus italienischem Marmor**. Die am stärksten beschädigten Fliesen mit dem polnischen Adler waren für den Besuch von Heinrich III. angefertigt worden und befanden sich wohl in dem großen Empfangssaal (Salles des Gardes).

An der Decke können Sie den Wahlspruch von Françoise de Poitiers sehen: **"Assez sans plus"** (Genug und nicht mehr). Das bedeutet nach ihr, dass die Männer nie genug haben und niemals zufrieden sind.

13. Das Zimmer der Künste (*La Chambre des Arts*)

Dieser Raum war einer der ersten, die dekoriert wurden. Es war das **Zimmer des Hausherrn, Antoine III. de Clermont** und ist mit sehr schönen Medaillons ausgestattet, welche die **7 Freien Künste** darstellen:

die drei literarischen Fächer,
die das sogenannte *Trivium*
bilden:

Logik, Rhetorik, Grammatik

die vier wissenschaftlichen
Fächer, die das Quadrivium
bilden:

Musik, Geometrie, Arithmetik
und Astronomie

Die Freien Künste waren in der Antike und im Mittelalter die wichtigsten Studienfächer in der Schule.

Hinzu kommt noch ein 8. Medaillon mit **Apoll und den 9 Musen**, Gottheiten, die in der griechisch-römischen Tradition die Künstler inspirierten und schützten.

Diese Medaillons auf Trockenputz werden der Schule von Fontainebleau zugeschrieben; sie sind das Ergebnis einer Arbeit von **Primaticcio** und seinem Schüler und Testamentsvollstrecker **Ruggiero de Ruggieri**. Das achte Medaillon soll der **Meister der Flora**, ein anderer Schüler von Primaticcio, geschaffen haben. Diese Werke wurden kaum restauriert und sind beispiellos gut erhalten. Nur die Rahmen und der Hintergrund aus Grottesken wurden im 19. Jh. ausgebessert. Man findet auch gemalte Papageien sowie einen Affen, da nämlich die Königin Katharina von Medici, Ehegattin von Heinrich II., sich gerne mit diesen Tieren umgab ...

Die Decke des 16. Jh., sicherlich eine der schönsten dieses Schlosses, stellt ein Schachbrettmuster aus 9 Kassetten dar. Sie weist zwar einige Wasserschäden auf, ist aber noch im Originalzustand erhalten und wurde nicht ausgebessert. Der Reichtum der Polychromie ist typisch für diese Zeit der Renaissance; eingesetzte geformte Elemente verstärken den Tiefeneffekt.

Schließlich ließ Antoine III. Medaillons hinzufügen. Es handelt sich genauer gesagt um Kartuschen aus Pappmaschee, die mit den **12 Sternzeichen** bemalt sind. Am besten zu erkennen von allen ist der Fisch oberhalb des Bettes oder der Löwe. Zu sehen sind auch seltene Exemplare von Kartuschen und Rosetten des 16. Jh. aus Pappmaschee. Sie werden zurzeit in Frankreich in einem Verzeichnis erfasst.

Achten Sie vor dem Verlassen des Raumes auf diesen bedeutenden **Kamin mit Löwenklaue**, dessen Ornamentik im 16. Jh. in Mode war. Auf der Vorderseite ist ein brennender Bienenstock aufgemalt, den das Feuer nicht zu verzehren vermag. Daher darunter die lateinische Inschrift „**URIT NON CONSUMIT**“, das bedeutet, *er brennt, ohne verzehrt zu werden*. Einige sehen hierin eine Anspielung auf den Zustand des Königreichs, das durch die **Religionskriege** gespalten war, einen Bezug auf den neuen Regierungsstil seit der Regentschaft von Katharina von Medici, der Bienenkönigin und ihres Schwarms, oder einfach nur eine Allegorie, welche **die Beharrlichkeit** in Prüfungen preist ...

Setzen Sie Ihre Besichtigung fort, sie ist noch nicht zu Ende ... Ich lade Sie nun ein, einen Blick durch das Fenster zu werfen, eine angenehme Panoramaaussicht auf die englischen Gärten erwartet sie.

Folly (*La Folie*)

Dieses elegante Gebäude inmitten des Teiches wurde **1761** von dem Marquis de Courtanvaux, einem Nachfahren des 1. Marquis de Louvois, erbaut. Dieser verwandelte die Gärten in einen **englischen Landschaftspark**. Er ließ südlich der Gebäude einen künstlichen See mit einer sehr romantischen kleinen Insel anlegen. Auf ihr errichtete er diesen Pavillon für seine idyllischen Freizeitbeschäftigungen. Der Marquis schuf auch die Fayencemanufaktur von Ancy-le-Franc.

Dieser gewöhnlich „Folly“ genannte Pavillon ist ein elegantes Zeugnis dieser Epoche. Er war der bevorzugte Ort der Schlosseigentümer des 18. Jh. für **einen Augenblick der Erholung** in ländlicher Umgebung und man schoss von hier auch gerne anlässlich großer Abende **ein Feuerwerk** ab.

Als der Marquis de Louvois das Schloss 1684 erwarb, wollte er ihm den Charakter einer Residenz des „Grand Siècle“ (dt. „großes Jahrhundert“, das 17. Jh. in Frankreich) verleihen. Er ordnete den Abriss der Überreste der mittelalterlichen Mauer im Nordwesten des Schlosses an, um Platz für weitläufige Wirtschaftsgebäude rund um zwei Höfe zu schaffen. Um den großen Residenzen der damaligen Zeit nicht nachzustehen, gab Louvois **Le Nôtre** den Auftrag, das Schloss mit einem zur Landschaft hin offenen, weitläufigen **französischen Garten** zu umgeben. Mit den wunderschönen Beeten, Rasenflächen, Springbrunnen und Statuen versuchte Louvois, aus Ancy-le-Franc sein ganz persönliches Versailles zu machen.

14. Das Zimmer der Blumen (*La Chambre des Fleurs*)

Dieses Kabinett wurde im 17. Jh. von Charles-Henri eingerichtet. Er beschnitt dazu **die Galerie du Seigneur** (eine der ersten **Galerien mit Porträts von berühmten Personen** in Frankreich), die bis zur Kapelle führte. Die Dekoration von 1610, die ein namentlich nicht bekannter Künstler schuf, wurde von den Louvois teilweise entfernt, dann in den 1880er Jahren wiederhergestellt.

Dieser Wandschmuck des 17. Jh. entstand mitten in einer Zeit, als man unzählige Pflanzenarten entdeckte. Mit **einer japanischen Feinheit**, welche die Damen bezaubern wird, sind auf dem oberen Bereich der Lambris **etwa dreißig Blumen** und dann unten Obst- und Gemüsekörbe dargestellt. Sehen Sie sich diese Nelken, Pfingstrosen, Rosen und Anemonen an. Sicherlich konnte man übrigens all diese Arten draußen im Garten finden.

Den Kamin schmückt eine Diana, die das **Ebenbild von Anne Marie Vignier**, Ehegattin von François de Clermont-Tonnerre (Porträt im Cabinet des Dauphins), ist. An der Decke sehen Sie deren verschlungene Initialen AMV, die man von beiden Seiten lesen kann.

Oberhalb der Lambris befinden sich Wandbehänge aus Jutestoff, die als Motive **Mondsicheln**, ein bevorzugtes Symbol von Diana von Poitiers und Emblem ihres Geliebten König Heinrich II., sowie Sterne aufweisen.

15. Die Galerie von Pharsalos (La Galerie de Pharsale)

Diese Galerie birgt die zweifellos berühmtesten Wandmalereien des Schlosses. In den ursprünglich fensterlosen Bereich fiel das Licht durch 3 große Wandöffnungen im italienischen Stil ein, sodass die Wandmalereien von unten sichtbar waren.

Der Name der Galerie geht auf die berühmte Schlacht im Jahr 49 v. Chr. zurück, bei der sich die Truppen von **Cäsar** und **Pompejus** gegenüberstanden. Natürlich siegte Cäsar, und Pompejus floh daraufhin nach Ägypten, wo er starb, von dem Bruder von Kleopatra vergiftet. Damit wurde der Diktatur Tür und Tor geöffnet.

Diese Wandmalereien bleiben im **öffentlichen Bereich** und damit für alle sichtbar, im Gegensatz zu den Privatbereichen, die nur für den Hausherrn zugänglich waren. Wirklich bemerkenswert ist die Monochromie, d. h. die Verwendung von nur einer Farbe - Ocker - in unterschiedlichen Abtönungen. Die Pigmente wurden von den Schülern des Ateliers von Raffael entwickelt.

Obwohl keine Person der Schlacht identifizierbar ist, besteht kein Zweifel, dass hier der **Bürgerkrieg** und dessen Schrecken in Szene gesetzt werden. Die Familie musste sehr unter den Religionskriegen leiden und zahlte den Preis für diese Unruhen. Es ist eine seit der Antike bestehende Tradition, Schlachtszenen darzustellen. Diese Komposition im Stil des Manierismus inspiriert sich direkt von den berühmten Werken von **Leonardo da Vinci** und **Michelangelo** („Schlacht von Anghiari“ und „Schlacht von Cascina“ im Palazzo Vecchio in Florenz, zerstört). Zur heutigen Zeit gibt es kein vergleichbares Meisterwerk, weder in Frankreich noch in Italien.

Die monumentale Wandmalerei wird der **Schule von Fontainebleau** zugeordnet und ist das Ergebnis von 2 aufeinanderfolgenden Arbeitsphasen:

-Die 2 großen Bereiche rechts und links vom Porträt Ludwigs XIII. haben, so nimmt man an, gegen 1560 italienische Maler, **Nicolo dell'Abate** und vermutlich **Ruggiero Ruggieri**, erstellt.

-Die beiden Szenen an der Außenseite der Nordwand (Hofseite) und die Ost- und Westwände entstanden später und vermutlich von anderer Hand ... Welcher?

Für die gemalte Szene auf der Hofseite rechts vom Mittelfenster gehen die Kunsthistoriker davon aus, dass sie von **Nicolas de Hoey**, Maler der Gemälde im Zimmer der Judith, stammt. Sie stellt den „Umzug der Tugenden“ (angeführt von Minerva) dar. Die Komposition soll im späten 16. Jh. **am Ende der Religionskriege** angefertigt worden sein. Diese „pazifistische“ Szene bildet einen Kontrapunkt zu der Szene des **Triumphes von Cäsar**, „Triumph der Laster“ links neben dem Mittelfenster.

Das Meisterwerk wurde in seiner Gesamtheit durch Fachkräfte mit Diplom des **Institut National du Patrimoine** (Nationales Kulturerbeinstitut) über mehr als zwei Jahre restauriert und 2005 fertiggestellt. (*Von der Regionaldirektion für kulturelle Angelegenheiten des Burgunds subventionierte Restaurierungen*)

Zu Ihrer Information: Während des Zweiten Weltkriegs besetzen deutsche Offiziere das Erdgeschoss des Schlosses, ohne dass es zu Beschädigungen kam.

Gehen Sie nun die Ehrentreppe wieder hinunter, um zum Ratssaal zu gelangen.

Die Besichtigung ist nun zu Ende. Wir hoffen, dass Sie einen angenehmen Augenblick in dem ehemaligen Haus der Clermont-Tonnerre verbracht haben.

Gerne begrüßen wir Sie auch in der Zukunft wieder, damit Sie sehen können, wieweit die Restaurierungsarbeiten vorangekommen sind.

Herzlichen Dank für Ihren Besuch und bis bald!